

## Addendum

Susanne Bieri

Es gibt wahrscheinlich keinen anderen Gegenstand in der Kunst, dem mit so vielen diversen und diffusen Definitionen begegnet wird wie dem Künstlerbuch. Allgemein Kunstinteressierten kaum bekannt und als Gegenstand notorisch verschlossen, ist das Künstlerbuch / Livre d'artiste / Libro d'artista / Artists' Book eine Art Ikone und Kultobjekt der Kunst- und Bibliotheksgeschichte geworden. Das Buch an sich ist einer der funktionalsten und liberalsten, oft auch preiswertesten Informationsträger unserer Kulturgeschichte. Doch welche Rolle spielen dabei die Künstlerbücher? Die hier versammelten einhundertzwölf Interviews zum Artists' Book – zum Schweizerischen im internationalen Kontext – entsprechen rund vierhundertfünfzig Fragen, jedoch mehr als vierhundertfünfzig Antworten, da diese erneut zu rund sechshundertfünfzig Annotationen, Assoziationen und Anekdoten führten. Dieser Frage-Antwort-Komplex – hervorragende persönliche Stellungnahmen von anerkanntesten internationalen Fachleuten und von auserlesenen Produzierenden von Artists' Books – behandelt ungefähr eintausendfünfhundert Titel. Viel, aber wenig zugleich innerhalb eines geschätzt rund einhundertfünfzigtausend Exemplare umfassenden Artists'-Books-Korpus in einem rund dreieinhalb Millionen Bücher und Periodika zählenden Gesamtbestand der Schweizerischen Nationalbibliothek. Lediglich ein Bruchteil dessen, was zu Arten, Kategorien, Gattungen, Inhalten, Begriffen und Vorkommnissen von Artists' Books zu sagen ist, welche Konzepte, Dimensionen und Facetten in welchen Bereichen gemeint sind und welche Entscheidungen in der Produktion bezüglich Formen, Formaten und Materialien getroffen werden können, wurde also verhandelt. Auch wenn Artists'-Book-(Kunst-)Ismen in einem Zeitraum seit den ersten illuminierten Codices – beziehungsweise seit den vor mehr als dreissigtausend Jahren entstandenen Höhlenmalereien – über Ephemera bis zu den aktuellsten Fanzines, ideeller und „realer“ Markt- und Sammlerwert, also auch das vielgestaltige Leben von Künstlerpublikationen ganz allgemein diskutiert wurde, ist es, als führe man mit Andy Warhol ein Interview: „Je pointierter [Benjamin] Buchlohs Fragen wurden, so mein Eindruck beim Lesen, desto mehr entschlüpfte Andy der Beantwortung, und am Schluss verstand ich, dass Warhol, indem er so wenig von sich preisgab, die traditionelle Form des Interviews umkehrte, so dass der Leser schliesslich mehr über den Interviewer erfuhr als über Warhol.“<sup>1</sup>

„High Times: Do you read a lot? Warhol: „Not too much. I mostly look at the pictures.“<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Kenneth Goldsmith (Hg.), *Interviews mit Andy Warhol*, Kippenheim-Schmieheim 2006, S. 8 (zuerst englisch u. d. T.: *I'll Be Your Mirror. The Selected Andy Warhol Interviews 1962–1987*, New York 2004).

<sup>2</sup> Glenn O'Brien, *High Times Greats: Interview with Andy Warhol* (from the August 1977 issue of *High Times*), High Times, 6.8.2020, <https://hightimes.com/culture/high-times-greats-interview-with-andy-warhol/> (28.3.2022).